

Magnifizenzen!, sehr geehrte Vorsitzende,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Gäste von nah und fern,

herzlichen Dank dafür, dass Sie heute so zahlreich zu dieser akademischen Feier der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt erschienen sind, und diesem Tag dadurch einen ganz besonderen Glanz verleihen.

Die AAU ist nicht 1088, nicht 1218, nicht 1365, nicht 1737 und nicht 1811 gegründet.<sup>1</sup> Man könnte natürlich versuchen, das Zisterzienserstift Viktring von 1142 als gelehrte Vorläuferinstitution zu verstehen, oder auf die Villacher Jahre des Paracelsus seit 1502 abzustellen, aber Sie sehen schon, dass das zu nichts führt. Die AAU ist 1970 als Hochschule für Bildungswissenschaften gegründet; seit 1975 ist sie Universität für Bildungswissenschaften, seit 1993 Universität im heutigen Sinne. Sie versteht sich als Reformuniversität und misst sich im Hier und Heute: Das, was sie noch nicht an eфеuberanker Ehrwürdigkeit besitzt, macht sie durch Dynamik und Elan wett; das, was nicht seit Jahrhunderten in die güldenen Annalen kalligraphiert ist, soll durch Kreativität und Erfindungsgeist übertroffen werden; das, was anderswo gelegentlich zur gepflegten Verstaubtheit neigen mag, wird hier zeitgemäß durchgerüttelt. In den nicht einmal 20 Jahren seit 1993 hat diese Universität in der Tat eine rasante Entwicklung genommen.

Bis zum Jahr 2016 gibt es nun viele konkrete Vorhaben: Die Leistungen in der Forschung sollen weiter gestärkt werden, die Internationalisierung der Universität soll auf allen Ebenen fortschreiten, und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen, sollen förderliche Bedingungen für ihre Entwicklung vorfinden. Zugleich soll die gute Qualität der Lehre und der persönliche Zugang, den die AAU aufgrund ihrer kurzen Wege bieten kann, gewahrt und ausgebaut werden. Denn das, was Universitäten in ihrem Innersten ausmacht, ist das intensive Miteinander von Lehrenden und Lernenden, das der vielzitierten „Einheit von Forschung und Lehre“ essentiell zugrunde liegt. — Zur Gewährleistung solcher Vorhaben hilft es, über ein Budget zu verfügen, und ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen namens des Rektorats aktuell berichten zu können, dass die Leistungsvereinbarung 2013-2015 am 19. November bereits paraphiert wurde und nach der sehr positiven Stellungnahme des Universitätsrats vom 30. November nun abgeschlossen werden kann. Mit einem Grundbudget von künftig mehr als 53 Mio. Euro pro Jahr ist der laufende Betrieb der Universität solide gesichert. Im Bereich der Neuentwicklungen, die mit rund einer Million per annum hiervon veranschlagt wurden, können wir keine allzu großen Sprünge machen, aber doch die eine oder andere Verbesserung erzielen. Als ich am Morgen nach der Leistungsvereinbarungs-Verhandlung den Radiosender Ö1 aufdrehte, fand ich mich inmitten des Bach-Kantatensatzes *Schafe können sicher weiden*. Ich nehme das als gutes Omen.

---

<sup>1</sup> Gründungsdaten der Universitäten Bologna, Salamanca, Wien und Göttingen sowie der TU Graz.

Das neue Rektorat der AAU – Martin Hitz, Friederike Wall und ich – arbeitet in dieser personellen Besetzung bereits seit 11. Mai zusammen. Trotz schwieriger Startbedingungen ist die bisherige Kooperation sehr harmonisch verlaufen. Wir halten diese Realverfassung, in der alle wesentlichen Rektoratsentscheidungen gemeinsam getroffen werden, für den richtigen, der Universität angemessenen Weg, und wollen diese Arbeitsform auch in den nächsten vier Jahren fortsetzen. Im Sinne eines authentischen *primus inter pares*-Prinzips soll die Betonung ganz auf *inter pares* liegen: Nicht eine herausgehobene Rektorspersönlichkeit, sondern eine Zusammenarbeit, die alle Rektoratsmitglieder gleichberechtigt einschließt und keine überkommenen Hierarchien erzeugt. Das ist nicht einfach, weil tradierte Rollenbilder stark verankert sind: in Titeln, Gewohnheiten, Symbolen, Verhaltensweisen und damit in allerlei Köpfen. Es erfordert daher einen bewussten und konsequenten Umgang mit dieser neuen Situation. Für dieses Prinzip – wenn die Wendung medienhistorisch nicht so belastet wäre, könnte man gar von „Wir sind Rektor“ sprechen – stehen wir alle drei. Wir bitten dabei um Ihre Unterstützung.

Das schließt natürlich auch die künftige Vizerektorin für Lehre mit ein, die Vierte im Bunde, die Gascognerin quasi, die Mitte Februar ins Rektorat eintreten könnte – ein entsprechender Wahlvorschlag, es handelt sich um ein jüngeres Universitätsmitglied *in good standing*, wird dem Senat und dem Universitätsrat Ende Jänner vorgelegt werden. Dies macht zugleich deutlich, wie viele Personen maßgeblich an den Qualitäten und am langfristigen Erfolg einer Universität beteiligt sind. Ich möchte an dieser Stelle dem Senat, dem Universitätsrat, den Amtsvorgängern und –vorgängerinnen im Rektorat, der ÖH und allen Universitätsangehörigen – den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den Allgemeinen Bediensteten, den Studierenden und den Alumni und Alumnae – herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt dabei all jenen, die sich mit Nachdruck und hohem persönlichen Engagement für die Entwicklung der Universität eingesetzt haben und weiterhin einsetzen – sei es in offizieller Funktion oder als „einfaches Universitätsmitglied“. Erfolgreiche Universitätsentwicklung braucht eine breite Basis und einen langen Atem.

Die Universität Klagenfurt, mit ihren weiteren Standorten in Wien und Graz, hat es in der Vergangenheit nicht immer leicht gehabt. Das liegt unter anderem daran, dass sie als verhältnismäßig „arme“ Universität in die Gründung entlassen wurde, und dass die lange geltende Fortschreibungslogik universitärer Budgets hier nur sukzessive Verbesserungen ermöglicht hat. *Per aspera ad astra* scheint mir daher ein probates Motto und Gleichnis für unser Haus zu sein: Es sind die steinigten und mühevollen Pfade, die schließlich zu den Sternen führen. Wissenschaft ist seit jeher davon beseelt, Steine durch Erkenntnis und Entwicklung aus dem Weg zu räumen. — Wir sehen die Sterne oft und klar über dem Klagenfurter Campus. Wir sollten es noch beherzter als bisher wagen, danach zu greifen. — Ich freue mich auf eine gute gemeinsame Zeit mit Ihnen!

Oliver Vitouch  
Rektor der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt